

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesfa.

Amtsblatt

Preis pro Heft
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesfa,
sowie den Gemeinderat Gröbfa.

Nr. 44.

Mittwoch, 23. Februar 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 3, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Redaktion. Postanhalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Silben) 18 Pf., Überschrift 22 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachdruckungs- und Vertriebsgebühren 20 Pf. pro Zeile. Verwilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Abnehmerliche Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“.

Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesfa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesfa.

Bekanntmachung.

den Handel mit ungebranntem Kaffee betreffend.

Obgleich die in Deutschland vorhandenen Kaffeebestände zur Deckung des Bedarfs auf lange Zeit hinaus ausreichen, macht sich immer stärker die Neigung bemerkbar, größere Vorräte in den Privatbesitzungen aufzuspeichern und dadurch den Kaffeepreis zum Nachteil derjenigen, die zum Kauf von solchen Mengen nicht in der Lage sind, in die Höhe zu treiben.

Auf Grund von §§ 12, 17 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Verkaufsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 607) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 728) wird daher folgendes bestimmt:

Der Verkauf von ungebranntem Kaffee an Verbraucher wird verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Dresden, den 21. Februar 1916.

Ministerium des Innern.

275a II B1a

824

Vom 1. März ab wird bei dem unterzeichneten Amtsgerichte wieder die frühere Geschäftszeit eingeführt. Sie umfaßt die Stunden von 8—12 Uhr vormittags und von

2—6 Uhr nachmittags, am letzten Werktag jeder Woche aber die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Riesfa, den 22. Februar 1916.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 443 des hiesigen Handelsregisters, die Firma: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt Aktiengesellschaft, ist heute eingetragen worden: Das Vorstandsmitglied Julius Fabrean ist ausgeschieden.

Riesfa, den 21. Februar 1916.

Königliches Amtsgericht.

Die Anfuhr von 80 cbm Aarischlag ab Elbfai Riesfa nach Pausig-Niederer Weg, sowie das Meilen desselben, desgleichen auch die Anfuhr und das Meilen von Riesfa soll Sonnabend, den 26. Februar, abends 7/8 Uhr im Gasthof zu Pausig vergeben werden.

Pausig, 23. Februar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Reitbahn.

Morgen Donnerstag, den 23. Februar, mittags 1 Uhr wird das Fleisch einer jungen Kuh in rohem Zustande verkauft. Pfund 80 Pf.

Der Gemeindevorstand.

Verlässliches und Sächsisches.

Riesfa, den 23. Februar 1916.

Der gestern verstorbenen sächsische Gesandte in Wien, Rudolf Karl Kaspar Graf v. Rex, war geboren am 23. Januar 1858 als Sohn des Königlich sächsischen Kammerherrn und Majors a. D. Grafen Karl Kaspar v. Rex und Margarete von Nebradt, Tochter des sächsischen Kammerherrn Rudolf v. Nebradt auf Dornsdorf. Er trat zunächst ins Garde-Reiter-Regiment ein und wurde dann Legationssekretär der sächsischen Gesandtschaft zu München. Am 19. Juli 1887 heiratete er sich mit Maria-Anna Gräfin zu Wappenheim. Der Ehe sind zwei Söhne und eine Tochter entsprossen. Am 7. Januar 1898 wurde Graf Rex nach Wien versetzt und am 16. Dezember 1904 unter Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit der Leitung der Gesandtschaft in Wien betraut. In der Wiener Gesellschaft waren Graf Rex und Gemahlin ungemein beliebt, namentlich da der verlorene Staatswürdenträger, selbst ein begabter Vater, lebhaftes Interesse für alle Kunstausstellungen hatte und mit seiner Gattin auf allen Kunstausstellungen ein gern gesehener Gast war. In seinem geistlichen Sinne verkehrte neben den Vertretern der Hofgesellschaft noch Männer der Kunst und Wissenschaft. Ein Vetter von ihm, Graf Arthur v. Rex, war früher deutscher Gesandter in Teheran und Vizing und wurde 1912 als Nachfolger des Freiherrn Rumm von Schwarzenstein deutscher Vizekonsul in Tokio, wo er bis zum Ausbruch des Krieges tätig war. Das Geschlecht der Herren v. Rex gehört dem sächsischen Uradel an. Unter dem 18. Oktober 1764 erhielt es von Wien aus den Titel eines Reichsgrafen, die fürstliche Anerkennung als Grafen erfolgte unter dem 23. März 1765.

In der sächsischen Verlustliste Nr. 257 (ausgegeben am 22. Februar 1916), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 100, 102, 106, 133, 178, 179, 181, 182, 346. Reserve-Regiment Nr. 104, 133, 241, 244. Landwehr-Regiment Nr. 104. Ersatz-Regiment Nr. 24, 32, 40. Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 26. Feldartillerie: Ersatz-Regiment Nr. 47. Ersatz-Abteilung, Regiment Nr. 28. Feldflieger-Truppe. Artillerie-Verlustliste Nr. 446, 456, 457. Kavallerie-Verlustliste Nr. 251. Württembergische Verlustliste Nr. 348.

Der Finanzdeputation A der Reichskammer lag in ihrer gestrigen Sitzung ein nationalökonomischer Antrag zur Beilegung vor, der zur Vermeidung der vorerwähnten Steuerzuschläge während des Krieges 12 Millionen bei Kapitel 16, Titel 13 des Etats abgeben will. In diesem Titel sind gemeinlich 11,8 Millionen für Beschaffung von Fahrzeugen für die Eisenbahn eingestellt. Die Regierung soll ermächtigt werden, den vorläufig abgeschriebenen Betrag von jährlich 6 Millionen gleichzeitig mit etwaigen für 1917 geplanten Steuerzuschlägen in einen Nachtragsetat wieder einzustellen, der dem am Ende des laufenden Jahres einzuuberufenden Landtage vorzulegen wäre. — Die Finanzdeputation B beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Antrage Köpfer und Gen., betreffend Maßnahmen zur Stärkung der wirtschaftlichen Stellung Sachsens. Die Deputation beschloß, eine Reihe Anfragen an die Regierung zu stellen, betreffend den Ausbau uneres Straßen- und Eisenbahnnetzes, den Anschluß des sächsischen Industriegebietes an das Reichsfernverkehrsnetz, den erhöhten Anteil am Durchgangsverkehr im Deutschen Reich nach Österreich-Ungarn und den neuen Interessengebieten, die Erweiterung des Wirkungsbereiches des Reichs-Eisenbahn-Amtes und Einrichtungen, die dem Handelsverkehr mit dem Ausland eine lausperfähige Information und eine dauernde Vertretung sichern.

— Die der öffentlichen Anstaltsstelle für Auswanderer in Dresden mitgeteilt wird, können Nachforschungen nach deutschen Staatsangehörigen im Belgischen Congo jetzt nicht angestellt werden, da nach diesem Gebiete noch keine Verbindung besteht. Uebrigens sollen die Deutschen seinerzeit sämtlich nach Elisabethville gebracht worden sein. — Das Landsturm-Infanterie-Bataillon Großenhain (XII 8) erläßt folgenden Steckbrief: Gegen den unten beschriebenen Landwehrmann Maximilian Richard Kaebe, welcher flüchtig ist, ist die Unterjuchungsmaßnahme wegen Fahnenflucht verhängt. Es wird ersucht, ihn

zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern. Kaebe hält sich vermutlich in Dresden auf. Landsturm-Infanterie-Bataillon Großenhain (XII 8), ges. von Baumann. Beschreibung: Alter: geb. 17. 9. 1870. Statur: mittel. Augen: dunkel. Mund: gewöhnlich, schlechte Zähne. Gesicht: länglich, vorstehende Backenknochen. Sprache: deutsch (sächsischer Dialekt). Größe: 1,60 bis 1,64 Meter. Haare: gesammelt, kurz. Nase: Adernlose. Bart: dunkelblonder Schnurrbart. Gesichtsfarbe: faßl. fahle Gesichtsfarbe. Geburtsort: Dresden. Besondere Kennzeichen: vermutlich am linken Unterarm tätowiert. Kleidung: trägt wahrscheinlich Zivil.

— Ueber die Stellungnahme der Parteien zur Frage der sächsischen Steuererhöhung wird uns aus Dresden geschrieben: Das Schicksal der Steuererhöhung in Sachsen, die Frage eines normalen Zuschlages zur sächsischen Einkommensteuer ist noch unentschieden und beschäftigt nach wie vor die Ständerversammlung ebenso wie die Bewohner Sachsens. Der hauptsächlichste Widerstand gegen den von der sächsischen Regierung beabsichtigten Steuerzuschlag kommt von liberaler Seite, wo man im Grunde den Steuerzuschlag überhaupt vermeiden und alle Mehrausgaben auf Anleihen verweisen sehen möchte. Der jetzige Zuschlag wurde seinerzeit nur als ein vorübergehender bewilligt, ist aber ständig weiter erhoben worden, obwohl seit der Erhebung dieses Zuschlages alle Finanzschlüsse große Ueberläufe, 20 bis 25 Millionen jährlich, erbracht haben. Jetzt veranschlagt man einen größeren Ausfall, dessen Bedeckung durch einen neuen Zuschlag zur Einkommensteuer erfolgen soll. In liberalen Kreisen will man die Steuerzuschläge nicht glatt ablehnen, sondern nur eine Entschädigung darüber bis zum Herbst vertagen, wo man dann die Bedürfnisse besser übersehen und zahlenmäßig feststellen kann. Auf der anderen Seite verheißt man sich nicht, daß man heute den Steuerzuschlag ablehnen, dann die Finanzwirtschaft des Staates sehr ungünstig beeinträchtigt werden und außerdem wohl auch die Kriegsfürsorge darunter leiden würde, soweit sie von Unternehmungen aus der Staatskasse abhängt. Die sozialdemokratische Fraktion im sächsl. Landtage wird voraussichtlich für die Steuerzuschläge stimmen. Die sozialdemokratischen Vertreter werden in dessen eine Aenderung der Regierungsvorlage anstreben. Von ihrem Standpunkte aus ist eine Steuererhöhung für Verurtheilte mit 1400 Mk. Einkommen schwer zu rechtfertigen, umsonsten, nachdem in Preußen die untere Steuergrenze für die Zuschläge auf 2200 Mk. festgesetzt worden ist. Die sozialdemokratischen Vertreter betrachten es deshalb als ihre Aufgabe, auf eine Herabsetzung der unteren Steuergrenze hinzuwirken und dafür die hohen Einkommen etwas stärker heranzuziehen, so daß dem Staate kein Ausfall entsteht. Auf einen ähnlichen Standpunkt stellen sich auch die fortschrittlichen Vertreter, während die Konservativen ohne Einschränkung sich auf die Seite der Regierung stellen.

— Strelitz. Mit 30. April d. J. beabsichtigt Herr Schulldirektor Hauße seine Tätigkeit an hiesiger Schule zu schließen, welcher er 33 Jahre lang seine Lehrtätigkeit gewidmet hat. Als Lehrer wirkte er hier 18 Jahre und hatte während dieser Zeit in der Schulgemeinde so große Anerkennung gefunden, daß ihm der Schulvorstand im Jahre 1901 die Leitung unseres Schulwesens übertrug.

— Richten. Herr Gutbesitzer Wilhelm Richter, Oberstr. der 1. Part. vom Landsturm-Inf.-Bataillon 12, wurde die Friedrich-August-Medaille verliehen.

— Bischofswarda. Das Bauhener Domkapitel erwirbt hier aus Mitteln eines Nachlasses ein Grundstück zur Errichtung einer katholischen Kirche.

— Pausig. In schwer verbranntem Zustande wurde der Monteur Obermann aus Neugersdorf ins hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert. Er war mit Ausbesserungsarbeiten an der Ueberlandzentrale beschäftigt, als das Elektrizitätswerk plötzlich Strom in die Leitung gab, wodurch der Verunglückte verbrannt vom Maste stürzte. Man fand ihn erst später in bedeutendem Zustande am Boden. — Bedeutliche Beschränkungen erfährt der hiesige Postdienst. Eine der drei Postämter wird ganz geschlossen, an den anderen beiden Postämtern werden die Schalterzeiten wie die Zahl der Brief- und Geldleistungen gekürzt.

— Parthau bei Chemnitz. Lebhaftes Freude rief es hervor, als in der Gemeindevorstandung Gemeindevorstand Roland bekannt gab, daß der verstorbenen Herr Gienigheim'scher Bernhard Steiner seinem Geburtsort Parthau

namhafte Stiftungen zugewiesen hat, nämlich 30 000 M. der politischen Gemeinde, 20 000 M. der Schulgemeinde und 10 000 M. der Kirchgemeinde. Die Zinsen dieser Kapitalen sind nur für solche würdige Bedürftige bestimmt, die in Parthau geboren sind. Als Verteilungstag ist vom Erbkasser sein Geburtstag, der 10. Oktober, bestimmt worden.

— Schneberg. Das Kultusministerium hat dem Gemeindevorstande des Erzebergervereins 750 Mark für die Pflege des Jugendwanderns und Herbergswezens in den Jugendvereinen für 1916 zu Händen des Ausschusses überweisen lassen.

— Neue Vorgehen am Abend entstand in den Fabrikanlagen der Argantanfabrik von F. A. Lange in Auerhammer ein Brand, dem ein ausgebreiteter Lagerstuppen zum Opfer fiel. In dem Gebäude war auch Sattlerei, Schmiederei und Riffenbauerei untergebracht. Bei dem darin lagernden leicht brennbaren Material war an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken.

— Erfischlag. Als die 18-jährige Arbeiterin Gertrud Richter von hier den Zug bestiegen wollte, um sich nach ihrer Arbeitsstelle in Chemnitz zu begeben, geriet sie zwischen die Räder des Zuges und wurde überfahren. Die Verletztenwerte war sofort tot.

— Neugersdorf. Das Sammelwerk an einmaligen Beiträgen für die Stiftung Heimatdank hat die Summe von rund 60 000 M. ergeben.

— Reichenbach i. A. Montag früh bemerkten Bewohner des Hauses Albertplatz 5, daß starker Gasgeruch aus der verschlossenen Erdgasrohrleitung der 42 Jahre alten Witwe Veddaus drang. Die sofort herbeigekommene Polizei fand die Witwe und ihren 17-jährigen Sohn angefaßt in bewußtlosem Zustande auf dem Bette liegend. Es gelang, beide zum Bewußtsein zurückzuführen. Sie wurden dem Krankenhaus zugeführt. Zwischen Mutter und Sohn hatte am Sonntag nachmittags ein heftiger Aufruhr stattgefunden. Der ungeratene Sohn, ein durch eigene Schuld hellsünder Handlungsgehilfe, hatte fortwährend von seiner rechtschaffenen Mutter Geld erprecht. Da er am Sonntag kein Geld hatte, sperrte er die Mutter aus und schlug in bündiger Wut alles kurz und klein, riß die Uhr von der Wand und zerstückte die Federbetten. Nachts ist die Mutter doch in die Wohnung gelangt. Aber den Gasrohr geöffnert, muß die spätere Untersuchung ergeben. — Verurtheilt angekommen wurde der 71-jährige Ratsarbeiter Robert Wetters von hier auf Reichshaus zur.

— Plauen i. A. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Knappheit an Speisefaktoren in den Städten und größeren Dörfern mit Industriebevölkerung erläßt die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Sachsen-Altenburg an die Landwirte einen Aufruf, in welchem es heißt: Verkauf jetzt für den heimischen Verbrauch sowie Kartoffeln, als irgend zu entbehren sind. Organisiert in den Gemeinden unter Mitwirkung der Gemeindevorstände einen Einzelverkauf für kleine Haushaltungen. Verzet größere Mengen den Kommunalverbänden an. Es gilt, die Nahrung zu sichern, bis die große Ernte der östlichen Provinzen wieder an den Markt kommen kann. Kartoffeln werden dann wieder reichlich vorhanden sein. Im Dienst ihres Vaterland hat die Landwirtschaft noch nie verlagert, die Abwendung von Nahrungsorgen ist auch ein Dienst, ein Kriegsdienst fürs Vaterland.

— Leipzig. Der in dem Schlammbecken der Leipziger Kläranlage allmählich sich fest gewordene Klärschlamm ist bei den Landwirten der Umgebung von Leipzig ein sehr beliebtes Düngemittel geworden. Es hat sich mehr und mehr herausgestellt, und namentlich ist dies durch Verfünde der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Leipzig-Müden bestätigt, daß die düngende Wirkung sehr gut ist. Infolgedessen hat sich eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Interessenten an den Rat der Stadt gemeldet und gebeten, es möchte in diesem Jahre, wo der Vorrat an Düngemitteln sowieso gering ist, Klärschlamm in größeren Mengen zur Verfügung gestellt werden. Dielem Wunsch wird der Rat entsprechen. Da jedoch zur Förderung des Schlammes die nötige Zahl von ungeleiteten Arbeitern zur Zeit vermutlich nicht zu beschaffen sein wird, sollen zu diesen Arbeiten mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums 30 Kriegsgefangene herangezogen werden.

— Grasslitz. Der 15 Jahre alte Instrumentenmacherlehrling Anton Hoof, der in der hiesigen Holzinstrumenten-